

auf den Bergen und Hügeln umher ihre Burgen und Schlösser erbaut hatten.

Einst zog durch den Wald ein Jüngling, welcher aus weiter Ferne das Donnern und Brausen der stürzenden Wasser vernommen hatte. Seine Neugierde war rege geworden durch das dumpfe Getöse, und kühn durchdrang er die in einander verschlungenen Wälder, um die Ursache des seltsamen Geräusches kennen zu lernen. Ein gar schöner und anmuthiger Jüngling war es. Die schlanken, stahlkräftigen Glieder deckte ein büffellebernes Wamms; von seinem Rücken nieder hing an einem breiten Bande sein Köcher; im Gürtel steckte ein Dolch; an seiner Hüfte klorre ein kurzes, breites Schwert, und in der Hand trug er eine stählerne Armbrust. So war er gerüstet zur Jagd, welche ihn in die Tiefe der Wälder gelockt hatte.

Als er nun sinnend seines Weges schritt und auf das immer und unaufhörlich fortbrausende Getöse des Wasserfalles lauschte, theilte sich plötzlich das Gebüsch und ein schwarzer Widder stürzte hervor. Seine starken, gekrümmten Hörner waren mit bunten Waldblumen umwunden, und seinen Hals schmückte ein glänzender, silberner Reif. Als er den jungen Jägermann erblickte, stürzte er auf ihn zu und schmiegte sich demüthig zu seinen Füßen nieder. Gleich darauf aber sprang er wieder in die Höhe und rannte in weiten Sätzen davon. Verwundert blickte der Jüngling umher und bemerkte nun wohl die Ursache dieser plötzlichen Flucht. Heulend brach ein Wolf aus dem Dickicht